

Bezugsgebühr:

Biwöchentlich für Dresden bei täglich  
einmaliger Bezugnahme durch unsere  
Zoten abends und morgens, an  
Sam. und Montagen nur einmal  
ab 11 Uhr, durch aufdrückliche Kom-  
missionen 9 M. bei 3 M. 80 Pf.  
Bei einmaliger Bezugnahme durch die  
Post 3 M. ohne Bezugspfand, im Aus-  
land mit entsprechendem Aufschlag.  
Nachdruck aller Artikeln u. Original-  
Mitteilungen nur mit drücklicher  
Quellenangabe (Dresd. Rote.)  
zulässig. Nachdrucksfälle kontra-  
onträrden Sieden unterdrückt;  
unterlaunte Manuskripte werden  
nicht ausgeworfen.

Teleg. Adress: **Mitteilungen Dresden.**

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

**Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A.** **Aufzüge aller Art** gr. Plauensche Str. 20

**Nr. 278. Spiegel:** Lippe-Erbfolge. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Evangelischer Bund. Gerichts-  
verhandlungen. Die Reisenreise.

Der Lippe-Erbfolgesstreit.

Dem heute in Detmold zusammentretenden Landtag des Fürstentums Lippe wird der lippeischen Staatsregierung nachstehende hochbedeutende Vorlage unterbreitet werden:

Der Tod Seiner Erlaucht des Grafen Ernst zur Lippe-Biekerfeld, Regenten des Fürstentums Lippe, hat für das Land eine ernste Lage geschaffen, daß die Staatsregierung es für ihre unabweisliche Pflicht hält, unverzüglich den Landtag zusammenzuberufen, um mit ihm die zur Sicherstellung der Landesinteressen erforderlichen Maßnahmen zu beraten. Der Ernst dieser Lage wird noch dadurch gesteigert, daß nach amtlicher geltender hier eingegangener Mitteilung die Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe gegen die Übernahme der Regentschaft durch den gegenwärtigen Regenten, Grafen Leopold, zur Lippe-Biekerfeld, bei dem Bundesstaat protest erhoben hat und daß Seine Majestät der Kaiser auf die allerbüchigsten gemachte Anzeige von dem Tode des Graf-Regenten und auf die Meldung von der Übernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold zur Lippe-Biekerfeld zu erklären geruht hat, die Regenten-Übernahme nicht anzuerkennen zu können. Das von Seiner Majestät dem Kaiser an Seine Erlaucht den Graf-Regenten dicerthalb geänderte Antwort-Telegramm lautet wörtlich:

Rommen, 26. 9. 1904, 6.55 Uhr nachm. Graf Lippe-Biekerfeld, Detmold. Spreche Ihnen mein Beileid zum Abschied Ihres Herren Vaters aus. Da die Nachfolge in seiner Weise gestört ist, kann ich eine Regenten-Übernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht vereidigen. (gez.) Wilhelm I. R."

Tiefen Vergangen gegenüber steht die fürstliche Staatsregierung auf dem unerträglich klaren und festen Rechtsstandpunkte, daß alle Kundgebungen gegen die Tatsache der Regentenheit Sr. Erlaucht des Grafen Leopold zur Lippe-Biekerfeld nach Wahrung der lippeischen Landesregierung an und für sich eine rechtliche Wirkung nicht zu äußern vermögen. Durch den Erlass des Gelehrten vom 24. März 1898, betreffend eine Abänderung des Regentenstatutes vom 24. April 1895 haben Regierung und Landtag Fürsorge auf den jetzt eingetretenen tiefamerikanischen Rechtsfall getroffen, haben daß Land vor neuen Erstürmungen bewahrt und hierbei in einer nach Rechts- und Landesregierung schlechthin unanfechtbaren Zuständigkeit gehandelt. Darnach können Rechts Gültigkeit und Vollzug des Landesgesetzes vom 24. März 1898 durch keinen wie immer gearteten Widerspruch geweckt werden. Die Staatsregierung hält es dem Lande gegenüber für ihre heilige Pflicht, gegen die in den Protesten sich ausprechende Rechtsfassung, durch welche die Grundlagen der Rechtsverfassung in Frage gestellt werden, alsbald bei dem hohen Bundesrat die energischste Verwahrung einzulegen, und stellt es dem Landtag anheim, sich dieser Verwahrung anzuschließen und damit Kundgebungen der Nichtachtung lippeischer Landesregiege zurückzuweisen. Kundgebungen solcher Art verlieren völlig Bedeutung und Tendenz des Gelehrten vom 24. März 1898. Das selbe ist nicht geschehen, um unter Berlezung der Rechte Dritter zu eigenen Gunsten eine antizipierte Thronfolge herbeizuführen, sondern hat im wesentlichen den Zweck und die Absicht, für den Fall des Todes des Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biekerfeld einen gesicherten Fortgang der Regierung zu ermöglichen und unter geordneten Verhältnissen im Lande die nach Erlass des Schiedsgerichts vom 22. Juni 1897 neu hervortretenden Ansprüche der jüngsten reiblichen Linie zur rechtlichen Entscheidung zu bringen. Es ist auch die feierlich ausgeschriebene Willensmeinung Seiner Erlaucht des Graf-Regenten, daß den sein Thronfolgerecht bestreitenden Mitgliedern des Geheimhauses in seiner Weise die Geltendmachung ihrer Ansprüche verbotzt werde. Das lippeische Land und das lippeische Volk aber haben daß dringendste Interesse daran, daß die Thronstreitigkeiten noch vor dem Ableben Seiner Durchlaucht des Fürsten Alexander zur Lippe endgültig und für immer zur Erledigung gelangen. Nach wie vor steht die Fürstliche Staatsregierung auf dem grundän-

lichen Standpunkte, daß es durchaus in der unausführbaren verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Bundesstaates Lippe gelegen ist, den Thronstreit durch Alt der Landesregierung zur Erledigung zu bringen. Sie verzichtet aber auf die augenblickliche Geltendmachung dieses Standpunktes, nachdem dieser Weg sich zur Zeit als ungängbar erwiesen hat. Um so mehr muß darauf bestehen, daß ein anderer gangbarer Weg ermittelt werde. Um einen solchen zu ermöglichen, hat Sr. Erlaucht des Graf-Regenten selbst, obwohl noch Sinn und Wortlaut des Schiedsvertrages von 25. 29. Juni und 3. Juli 1895 und im Beihalt des lippeischen Landesgesetzes vom 17. Oktober 1895 mit der Fällung des Schiedsgerichts des Thronstreits überhaupt für alle Mitglieder der drei reiblichen Linien erledigt war, in unbewaffnetem Vertrauen auf sein gutes Recht doch sich bereit erklärt, nochmals dem Urteil eines unparteiischen Gerichts hörig sich zu unterstellen. Es ist der Wunsch des Regenten, daß eine so herbeizuführende Entscheidung baldwinlich erfolgt, damit die Ruhe und Sicherheit im Lande nicht seines geistet und die Gewöhnung für eine geordnete Entwicklung befestigt werde. Zu dem Zwecke wird das Staatsministerium im höchsten Klage bei dem Bundesrat den Antrag stellen, der hohe Bundesrat wolle dahin wissen, daß im Wege der Rechtsregierung ein unparteiischer ordentlicher Gerichtshof, sei es das Reichsgericht, sei es das Königl. Preußische Kammergericht, sei es der Königl. Bayerische Oberste Gerichtshof oder ein anderes höchstes Gericht, bestellt werde, durch welchen die von der Königlich-Schaumburg-Lippischen Staatsregierung erhobenen Ansprüche, wie solche in dem Antrage vom 12. November 1897 und dem Antrage vom 20. Januar 1898 dargelegt sind, zur richterlichen, alle Bedingungen bindenden Entscheidung zu bringen sind. Die Bewilligung dieses Antrages beginntigt niemanden und schädigt niemanden, er gibt jedem volle Freiheit in Amts- und Verteidigung und bietet die beste Gewähr für einen gerechten Auszug der Sache. Der Antrag entspricht den in den früheren Behandlungen des Landtages allzeit offensivierten und bei Erlass des Regentenstatutes vom 24. April 1895 ausdrücklich betonten Wünschen und in umso mehr innertlich gerechtfestigt, als von autoritärer Seite und an mahazender Stelle schon vor Jahren besonders hervorgehoben ist, daß eine Entscheidung in der Sache vom Bundesrat selbst nicht erfolgen werde. Das Staatsministerium eracht den Landtag, durch Beschluss diesem Antrage beizutreten und durch die Bedeutung, welche Beschlüssen dieses Falles der Landesregierung entnommen, daß Gewicht des Antrages zu erkennen. Sollte endlich der zu erhoffende Fall nicht eintreten, daß es gelingt, den Thronstreit vor dem Ableben Seiner Durchlaucht des Fürsten Alexander zum reibkräftigen richterlichen Austrag zu bringen, so würde dem Lande von neuem die Gefahr einer Un Sicherheit der öffentlichen Rechtsverhältnisse erwachsen. Solcher Gefahr vorzubürgen, ist eine unerlässliche Pflicht der Staatsorgane, wenn anders die Aktionsfähigkeit und das Selbstbestimmungsrecht des lippeischen Staates aufrecht erhalten werden sollen. Auf dieser zwingenden Erwägung beruht die Vorlage des gleichzeitig eingehenden Gesuches, um diesen sofortige Erledigung die Staatsregierung zu bitten genötigt ist. Detmold den 1. Oktober 1904. Fürstliches Staatsministerium. Gevelot."

Die zum Schluß dieser Gallur des Staatsministeriums erwähnte Gehegedvorlage stellt sich als eine Novelle zum lippeischen Regentenstatute vom 24. April 1895 dar. Sie enthält folgenden einzigen Paragraphen: Der § 3 des Gelehrten, betreffend die Einsetzung einer Regentenheit aus Anlaß des Todes Seiner Durchlaucht des Fürsten Woldemar, vom 24. April 1895, erhält als Absatz 4 folgende Ergänzung: „Im Falle des Ablebens Seiner Durchlaucht des Fürsten Alexander wird die Regentenheit von dem Grafen Leopold zur Lippe-Biekerfeld, Regenten des Fürstentums Lippe, bis zur endgültigen Entscheidung über die erneuten Thronstreitigkeiten fortgeführt.“

Die Begründung sagt: „Gemäß § 3 Abs. 3 des Gelehrten, betr. die Einsetzung einer Regentenheit aus Anlaß des Todes Seiner Durchlaucht des Fürsten Woldemar, vom 24. April 1895 in der Fassung des Gelehrten, eine Abänderung des Regentenstatutes.“

heimisch machen. Er summert sich um seine Schenkwürdigkeiten, sondern um „heine“ Hörner, um gute Gaströste und, wenn er jüngerer Jahrgänge angehört, um die Vergnügungsställe der Städte, die er besucht. Der Reisekoffer fällt viel erzählen; das ist sogar befannlich keine liebenswürdige Schwäche; und man kann viel von ihm lernen; aber sein Punkt über das, woher der zeitgebundene Führer handelt. Wenn er hört, daß eisern an die bekannte Reiseregel der Russen: „Reise von unten – Kirchen von außen – Kreiden von innen.“

An einem anderen Liebhaber der Reiserveränderung ist der Wandel der Einrichtungen gleichfalls ziemlich spurlos vorübergegangen: am Stromer. Der Mann auf der Bahn ist heute wie je mit Rängen und Zierpantinen ausgestattet und gelangt auf Schusters Rappen von Land zu Land. Die Eisenbahn ist für ihn nicht erfunden. Er ist aber immer noch der unüberstrotzene, der unerreichte Typus des impressionistischen Reisenden. Er genießt alle Schönheiten des Landes und die idyllischen Urfeuden, welche die Natur bietet: den Baumwuchten im Sonnenbrand, die Erquickung des frischen, fruhenden Quells, die Ruhe im schwelenden Brund des Woodbans. Er lernt die Länder, durch die er zieht, wirklich und allezeit kennen; das Ungeziefer der Herbergen und die Handordnung der Polizeigewalt und Gefangenisse; aber auch die Einrichtung der Bauernhäuser, den Betrieb des Handwerks, die Lebensweise und Sitten des Volkes, die Tischbräuche und Gewohnheiten der Schlosskämmer. Ein Stromer, der sich umgetan hat, gibt auch heute noch jedem akademischen Ethnologen Punkte vor. Die Kleine ohne unmittelbare oben mittelborene Erinnerbarkeit, als bloher Zugus war früher nur der vornehmsten Ausländer zugänglich. Die „große Tour“ bildet den Abschluß der handgemachten Erziehung junger Leute aus guter Familie. Sie kostete Jahre und ein Vermögen. Das Wichtigste dabei war nicht die Beschäftigung merkwürdiger Stätten, sondern die Bevölkerung mit bevorzugenden Menschen. Der Reisende wollte die berühmtesten Sehenswürdigkeiten und das höhere Gesellschaftsleben der verschiedenen Länder kennen lernen. Einführungsbriefe waren für die Reiseausstattung ebenso wesentlich wie der Kreditbrief. Unter diesen Bedingungen war das Reisen ein Fest, dessen föstliche Genüsse den gewöhnlichen Leuten ohne ausgezeichnete Verbindungen verzeigt blieben.

Anzeigen-Carif.

Entnahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Samm.- und Heiligabend nur Marienmesse zu von 11 bis 12 Uhr. Die katholische Gemeinde hat 8 Silber 20 Pf. Entnahmung auf der Privatseite Seite 25 Pf.; die evangelische Seite 25 Pf., als Einkaufsseite 20 Pf. Im Sommer und Sommer- und Winterzeiten 1 katholische Gemeinde 20 Pf., als Privatseite 15 Pf. Entnahmung 20 Pf. Ausserhalb der Zeit 20 Pf. Belegschriften werden mit 10 Pf. berechnet.

Bestellbestätigung: Am 1. Nr. 11 und Nr. 2004.

Donnerstag, 6. Oktober 1904.

vom 24. April 1895 befreit, vom 24. März 1895 hat die Nachfolge in die Regenschaft nach dem Ableben Seiner Erlaucht des Graf-Regenten Ernst zur Lippe-Biekerfeld ihre Erledigung dahin gefunden, daß der älteste Sohn des Hochstoligen Regenten, der Graf Leopold, die Regenschaft übernommen hat. Das völkerrechtliche wie unerwartete Ableben des Hochstoligen Regenten legt der Thronregierung und dem Landtag, als den zur Landesregierung berufenen Organen, die Verpflichtung auf, für den Fall des Ablebens Seiner Durchlaucht des Fürsten Alexander, wenn bis dahin die Thronfolgerechtigkeit ihre Erledigung nicht gefunden hat, die Krone gleichzeitig zu regeln, wer ab dann zur Regenschaft berufen sei. Die Ausfüllung dieser Lücke in der Landesregierung erscheint im Interesse des öffentlichen Ordnung und zur Gewährleistung einer ungehobten Fortgangs der Landesverwaltung als jetzt nicht mehr zu umgehende Notwendigkeit. Es wird besonders hervorgehoben, daß durch die vorerst geplante Regelung der Regentenwahl der Thronfolge nach keiner Richtung hin präjudiziert werden soll.“ — Der Landtag wird erachtet, der Vorlage seine verfassungsmäßige Zustimmung zu teilen.

Neueste Drahtmeldungen vom 5. Oktober.

Der russisch-japanische Krieg.

London. Der „Morning Post“ wird aus Schanghai gemeldet: In Port Arthur macht sich Wassermann geltend. Die schweren Geschütze der großen Kreuzer „Bojan“ und „Pallada“, sowie der Linienschiffe „Politow“, „Sobotskoj“ und „Koboda“ werden aufgeschossen. Bei Waffen finden fortgezte Gefechte statt. Die russischen Stellungen am Hafen werden verstärkt. Die Japaner werden von Ballon aus beobachtet.

London. Aus Waffen wird der „Morning-Post“ gemeldet: Eine etwa 1000 Mann starke Abteilung von Japanern und Chinesen ist etwa 30 Kilometer südlich von Simingtong tätig. Die Chinesen werden von den Japanern als reguläre Truppen benannt und nehmen an den täglichen Gefechten teil. „Daily Mail“ meldet aus Tsching: Die russischen Verluste in den Kämpfen um den Hohen Hügel (Port Arthur) werden auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Nach Berichten von Chinesen verüben die Japaner vor dem Dorf Yektan unter begleitigem Feuer der Russen schwere Beschläge aufzustellen. — Die japanische Torpedobootsflottille im Gelben Meer wurde von Stürmen heimgesucht. Sie erlitt hohe Verluste und wurde zu einer Küste Schutz suchen. Aus Süd wird demzellen Blaue berichtet: Nach einer Meldung aus Gensan sind 9 Kilometer von Hamhung 600 Russen angekommen. 200 Russen mit leichten Geschützen werden in Puktschong erwartet. Die Basis der Russen in Nordkorea werde Joengsching sein, wo 3000 Männer stehen. Die nördlich von Hamhung liegenden Russen entwölken eine große Tätigkeit.

Petersburg. Generalmajor Orlow, der bei Lioujung die 3. Infanterie-Division kommandierte, ist abberufen und dem Generalstab zugewiesen worden. — Der „Russ. Telegraph“ wird aus Charbin von gestern telegraphiert: Aus Süd wird hierher das Gericht gemeldet, die Japaner versammeln dort 12000 Mann Verstärkungen. Auch zur Verstärkung der Garnison von Gensan werden Maßnahmen getroffen.

Petersburg. Der „Birchewna Wiedomost“ wird aus Maßen von gestern gemeldet: Die Japaner werden Chinesen zu Kriegsdiensten an und bilden ganze Abteilungen aus ihnen. Diese Truppen erhalten die Benennung „Militärischer Freiwilliger“ und werden mit allen Ministranten ausgerüstet.

Charbin. Nach hier vorliegenden Meldungen scheint General Auroki die linke Flanke der Russen umzelen zu wollen. Außerdem scheint die japanische Armee den Vormarsch gegen das Zentrum zu unternehmen. In der letzten Zeit soll eine Ansiedlung japanischer Truppen festgestellt haben. Japanische Transporttrupp bringen Versorgungsmittel zur Mündung des Jalu, von wo sie auf Dschunken nach Schachedi gebracht und weiter durch Russland nach Hongkong befördert werden. An dem Bau einer Bahn von Hongkong nach Schachedi für den Betrieb mit Pferden

Dieses Zeit ist für die oberen Reihentausend heimtäglicher und rauhender als früher, ohne seinen Charakter geändert zu haben. Ob sie im Zusammengang mit dem Schlaf-, Speise- und Salzwagen, in dem schwimmenden Palast einer Reise oder im rassierten finnisch ausgestatteten, bequemen, 38 Motorbetriebswagen das Land durchkreuzen oder die See durchschnüren, so finden überall dasselbe Bedürfnis und dieselbe Sorge um ihre großen und kleinen Bedürfnisse. Sie behalten überall ihre Lebensgewohnheiten bei, eßen dieselben Gerichte zu denselben Stunden wie davor, schlafen in denselben Betten, wohnen in ähnlich ausgestatteten Räumen und bleiben auch geistig in demselben Geschäftsfreie von Vorstellungen, Interessen und Gesprächsstoffen. Die ganze gesetzte Welt ist für sie ein einziger Salon, wo sie in allen Ecken dieselben Gerichte wiederfinden. „Um Zurzug“ Petersburg-Paris und Paris-Rom oder Paris-Lissabon, im „Zoov-Hotel“, im „Hotel Ritz“ oder im „Vorwärts-Hotel“, im „Royal-Yacht“ von Rio, im Casino von Biarritz und im Cercle de la Méditerranée von Nizza ist es dieselbe Gesellschaft, die sich zu bestimmten Jahreszeiten begegnet und ihren etwas einfarbigen Traumen einen frischen Reiz abgewinnt, weil jeder Aufzug in einer verschiedenen Dekoration spielt. Es hilft dem Personal der weltlichen Komödie, das Ausstattungstück eines inhaltlosen Lebens fürwärter zu finden, wenn es keine lebenden Bilder immer in einem anderen Rahmen stellen kann. Für den Mann in mittelmäßigen Verhältnissen ist aber auch heute noch das Reisen etwas anderes als für die Ausseile, die sich beim Kostenpunkt nicht aufzuhalten braucht. Das Merken ist sehr billig geworden, probieren die Vollständige, die sich leicht an Statisten mit stattlich zunehmenden Riffen befinden. Allerdings: es ist aber auch danach. Es gibt wenige Abenteuer, die mühselig und widerwärtiger sind, als eine billige Ferntreise. Vom Kampf um den Platz im überfüllten Abteil und von den Schwierigkeiten mit der Unterbringung des Handgepäcks, mit den Trägern, mit den einschwierigen Kosten bis zu den Zollbehörigen an den Grenzen und der Unterkunft in treten und für den beiderseitigen austretenden Reisenden ungünstigen Hotels ist alles dazu angetan, daß seinem Gefühl zu verleben, den Reisefrau zu empören, die Gewohnheiten guter Erziehung zu mißhandeln.

wird eifrig gearbeitet. Es verlautet, die Japaner hätten mehrere Brüder über den Piauflüch bei Seebach geschlagen und besserten die den Fluss entlang nordwärts führenden Wege aus. Das Aufsuchen zahlreicher Chunchuenbänder in der Umgegend von Sungting lässt den Ausmarsch der Japaner erwarten. Der Verkehr zwischen Norden und Sungting ist nicht gefahrlos.

Berlin. Der Reiter Hoppe, geboren zur Borkin, früher Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, ist im Lazarett Olszimbingwe am Tropbus gestorben.

Konstantinopel. Im Bildz-Palast sind ein Diner zu Ehren des Kedives statt, der hierauf vom Sultan in Audienz empfangen wurde. — Die gegen Port Said angeordneten sanitären Maßnahmen wurden aufgehoben.

Washington. Der Generalpostmeister Payne ist abends gestorben. Sein Nachfolger wird der Handelsminister Correllou.

Kapstadt. Acht Personen, die mit dem Dampfer „Marsgraff“ aus Bermuda hierher zurückfuhren, wurde die Landung verboten, da sie die Leistung des Treneids ablehnten und nationalitätslose und mittellose Personen nicht zugelassen werden.

Johannesburg. Ein geplanter vorübergehender Überfall auf die African-Bank-Corporation wurde der Polizei verraten, welche die Gebäude der Gesellschaft besetzte. Ein Mäuer wurde erschossen, zwei andere auf der Flucht festgenommen. Eine vierte Person wurde als verdächtig verhaftet.

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden. 5. Oktober.

\* Im Gefinden Sr. Majestät des Königs ist der geitige Tag ohne Störung verlaufen. Der Monarch hat drei Stunden im Garten verbracht. Der Hafen ist zugetreten noch sehr frisch. Die Räumungsaktion aber fortgesetzt befriedigend. In der verangrenzten Nacht hat der König einige Stunden ruhigen Schlaf gehabt.

\* Die Verleugnungen des Herzogs Porwini von Mecklenburg-Schwerin, der sich noch immer im Johannishospital Krankenhaus in der Behandlung des Herrn Generalarztes Dr. Gredz befindet, heilen in der denkwürdigsten Art. Die Schwellung in zurückgegangen. Heute ist nicht vorhanden. Das Gefinden des Herzogs ist ein sehr gutes. Ammermühle wird er bis zur vollständigen Genesung noch einige Zeit im Krankenhaus zuverbringen müssen.

\* Anlässlich des Todes des Grafenregenten Ernst zur Lippe-Biesterfeld hat die große Mehrzahl der deutschen Fürstentümer und Fürstentümliche Beilegungen gezeigt, zu u. a. der Kaiser, König Georg von Sachsen und Prinzregent Luitpold von Bayern. Außerdem ist ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph eingegangen. Die Königin-Witwe Karol bezeichnete: „Nehme deinen Anteil an Ihrem und Ihrer Mutter Kummer. Gleichzeitig erlaube ich mir Ihnen für die Tochter-Epidemie drei Krankenpflegerinnen (Albertinerinnen) anzubieten, da ich höre, dass es ja daran fehlt.“

\* Die Generalsammlung des Evangelischen Bundes hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm abgeschickt: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in Berlin. Eure Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt die in Dresden tagende 17. Generalsammlung des Evangelischen Bundes ihre ergebnisvolle Auflösung dar. Graf Winkingerode.“ Weiter wurde an König Georg telegraphiert: „Seiner Majestät König Georg von Sachsen Schloss Pillnitz. Ihr hoher Freude über die Sicherung in Eurer Majestät Gefinden entfinden die aus allen deutschen Landen in Sachsen Hauptstadt verhaupteten Mitglieder des Evangelischen Bundes Eure Majestät neu ergebenen Auflösung. Mit Sachsen-Welle fühlen wir uns einig in der Bezeichnung und den innigsten Segenswünschen für Eure Majestät. Graf Winkingerode.“

\* Unter außerordentlich harter Teilnahme der evangelischen Gemeinde Dresden haben gestern die drei öffentlichen Abendversammlungen des Evangelischen Bundes in den Sälen des Vereinshauses und „Gewerbehauses“, sowie in „Hannovers Hotel“ stattgefunden. Die Versammlung im Vereinshaus wurde von Herrn Professor Dr. Schäfer vom bisherigen Pfarrkirchen-Gymnasium geleitet. Nach gemeinschaftlichem Gesange des Liedes: „O komm, Du Geist der Wahrheit“ begrüßte Herr Prof. Dr. Schäfer die Anwesenden mit einer längeren Ansprache, in welcher er die Ziele und Aufgaben des Bundes mit leidenschaftlichen und begeisterten Worten darlegte. Dann bestieg Herr Professor Dr. Thiedeckert von der Universität Göttingen die Rednertribüne, um seinem geistvollen, tiefsinnigen Vortrag über „Das echte Lutherbild“ zu halten. Man sollte meinen, Luthers Bild müsse jedem so bekannt sein, dass es nicht nötig wäre, es nochmal vorzutragen. Tatsak ultramontane „Gelehrsamkeit“ geht aber jetzt ein gänzlich vergessenes, entstelltes und beschimpftes Lutherbild durch die Berufe. „Es hat nicht einen Deutschen gegeben, der in den deutschen Geist, die Volksseele, einzog und der selbst vom Volke in seiner ureigensten Art so erfasste und förmlich in sich aufgezogen worden ist, als gerade Luther.“ Die Berufe schrieb 1871 ein Katholik, der Probst Möllinger, der allerdings nichts weniger als ultramontan, sondern ein willkührer, vorurtheilserfüllter Gelehrter war. Und heute? Da ist eine ultramontane „Gelehrsamkeit“, der pöbelische Leichtat, mit einem Lutherbuche auf den Plan getreten, das von Anfang bis zu Ende nichts als eine Schändlichkeit ist, so niedrig und eines wahren Gelehrten unwürdig, dass es sich gar nicht verjören würde, darauf einzugehen, wenn seine Ausführungen nicht durch die Flamme von den ultramontanen Berufen in Deutschland verbreitet worden wären. Tendenziöse Auswahl des Stoffs, gütige Farbenmischung des Bildes, Mangel an realistischem Verständnis für die Gedankenwelt Luthers und des Protestantismus. Das seien die charakteristischen Merkmale des Buches. Luther soll durch Denlieses Werk zum „Typus der männlichen Verformbarkeit“ geworden werden. Und dann ist Denlies jedes Mittel recht. Vor allem werden Lutherische Ausführungen in Schriften und Briefen dazu benutzt, ihn als einen völlig verkommenen Menschen hinzu stellen. Luther war aber ein echtes Kind seiner Zeit. Ihm nach modernen Ausschauungen beurteilen zu wollen, ist ein ungerechtes Verfahren.

Hier sei bemerkt, dass ich nicht jede jährliche Ortsveränderung zu den Kurorten rechne. Der Großstadter, der regelmäßig in den verschiedenen Monaten aufs Land, in die Berge oder an die See geht, ist eine wohlverstandene Ausnahme. Die Sommerfrische in das berühmte „petit trou pas cher“, in das edleste Reise, wo man wohltätig lebt, gehört in das Kapitel der uralt verordneten Bodenreisen. Sie ist eine verständige Form vorliegender Gewissensfreiheit. Man begibt sich in seine Herkunftsstadt, nicht weil man selbst Vergnügen daran findet, sondern weil man es seinen Kindern schuldet. Man erleidet leidenschaftliche und abendländische Mißhandlungen der Naturfahrt bei der Aus- und Heimreise, lässt sich widererschrocken von den biederem Wald-, Berg- und Strandtieren plündern, nimmt mit elender Unterkunft und nichtswürdigem Fraß vorlich, verzerrt ergeben auf die verschiedensten Begegnungen gehörter Menschen, langweilt sich gewissend in jeder Minute der vierundzwanzig Stunden, die man nicht verbringt, und bewusst sich mit der einzigen Entschädigung für alle diese Elster, dass die Kinder im Salzbauch der See oder der frischen Höhenluft sich zu kleinen Regenbogenen und in die ursprüngliche Wildheit zurückverloren, die sie in der Großstadt zu vollständig verloren haben und von der man einer Reihe für den Kampf ums Dasein so nötig braucht. Der soziale Ausgleich ist weit, weshalb er sich dem Ungemach der Sommerreise ausgesetzt. Er gehorcht einer harten Rücksicht. Aber der freie Mann, der keine Selbstfassung zu über, seine Kraft nicht aufzuhalten für die Art anzutreiben braucht, weshalb erwirkt der alljährlich sein Jahrtausend und pfeift sich entschlossen in den Ferien ein? Hier beginnt das pinselförmige Rätsel. Die Kleife bietet ihm nichts, weder Vorteil noch Genuss. Nicht einmal genau genommen, eine Veränderung des Schauspiels. Denn er sucht überall trübselig die gewohnten Anblicke, und man bedenkt sich allenfalls, sie ihm zu bieten. Gibt er an die See, so verdingt er seine Zeit im Casino, rauschend, Erfrischungen schlürfend, Domino spielend, an der Roulette oder den kleinen Bierchen hazardierend; nachmittags läuft er zu den Werderrennen und verrichtet seine Andacht am Totalisator; abends geht er ins Theater oder in die Singakademie und lernt die Stücke oder Nummern kennen, die ihm etwa in der Pariser Spielzeit entgangen sind. Wenn sein Reiseziel nicht der Strand, sondern ein ruhiges Land, eine vielgenommene Stadt, eine überlieferte Gegend ist, so flaniert er zwar die leidigen Herrlichkeiten, die man ge-

Im Folgenden gab sodann Redner ein Bild des großen Geistesmannes, wie er wirklich war. Zug um Zug entrollte er aus Luthers Schriften und Briefen das edle Lutherbild, wie wir alle es kennen und lieben, dabei durchaus nicht Luther. In der „protestantischen“ Art der damaligen Zeit begründete Redner vornehmlich Luther und Denliese standliche Aufforderung am Schluß: „Als von Luther soll trost aller seiner Freunde doch unter keinen Preis.“ Denliese schreibt: „Als von Luther zurück zur Kirche“ beantworten wir Evangelischen mit dem machtvollen, freudigen Rufe: „Zurück zu Luther und hin zum Evangelium!“ Stürmischer, nicht endem wollender Beifall folgte dem Vortrage. Nach einer kleinen Pause erging Herr Bifor Monksky-Krems (Oesterreich) das Wort zu seinem Vortrage: „Der religiöse Gehalt der evangelischen Bewegung in Oesterreich.“ Es fehlt nicht an Stimmen, welche der Bewegung einen religiösen Gehalt völlig absprechen und behaupten, die Bewegung sei nur national und erstreite einfach Trennung von Habsburg. Demgegenüber führte der noch junge, sehr begeistert und angeregt kompatibel sprechende Redner eingehend den Beweis, das die Bewegung allerdings zuerst eine rein deutsch-nationale gewesen sei, das sich aber jetzt zu dem Ruf „Los von Rom!“ immer klarer und deutlicher der Ruf „Hin zum Evangelium“ geile. Zum Beweis hierfür verlor Herr Mondly eine Anzahl Briefe übergetragen, die oft ihre ganze Stellung, Arbeit und Brod auf Spiel legen, nur um zum Evangelium zu kommen. Nicht die Gründung von Kirchen und Schulen allein, sondern in echter Linie der deutlich zu Tage tretende Hunger nach dem Evangelium mache den religiösen Gehalt der evangelischen Bewegung in Oesterreich aus. Zum Schluß erbat Redner die weitere Hilfe des Evangelischen Bundes und der deutschen Gläubersbrüder, damit der Helden überall da, wo er in Oesterreich ankoste, nicht verloren gehen finde. Der Beifall, welches diesem Vortrage folgte, war fast noch größer als vorher und bewies deutlich, dass der Redner seine Hoffnungen getan haben dürfte. Nachdem noch Herr Warter Antonius-Wien die Entwicklung der vorigen Gemeinde geschildert und die Größe der Wiener Gläubersbrüder überdrückt, wurde mit dem Gesange eines Liederlesers die Versammlung geschlossen. — Die zweite Versammlung stand im „Gewerbebau“ statt, dessen großer Saal kam den Galerien bis auf das beispiellose Blütenfüllte gefüllt war. Den Hintergrund des Podiums füllte eine Gruppe von grünen Blattplatten mit den Wappen Luthers, Kaiser Wilhelms II. und König Georgs. Der Leiter der Versammlung, Herr Dr. med. Hoy, eröffnete den Abend, indem er den Teilnehmern ein herzliches Willkommen zuteil, worauf in allgemeinem Gesange die ersten beiden Verse des Lutherliedes den Saal durchdrangen. Herr Dr. Hoy erging dann wieder das Wort und betonte u. a., dass die Reichsregierung Wege wandle, welche die Evangelischen im Deutschen Reich nur mit Erfolg erfüllen müssen. Der Evangelische Bund sei kein Heiland, er wolle nur die deutsch-protestantischen Interessen wahren. Zum Schlus verließ der Redner unter lebhaftem Beifall, dass Sachsen evangelisch war, ist und in alle Zeiten bleiben werde. Der freiwillige Kirchenchor der Friedenskirche in Vorstadt Löbtau (Zeitung: Herr Kantor Schad) sang hierauf unter löslicher Ministrantur des Herrn Konzert- und Cantorionägers Herrn Holzer den von Mendelssohn-Bartholdy vertonten 95. Psalm, worauf der erste Redner des Abends, Herr Professor Dr. A. Böhlking (Karlsruhe), das Podium bestieg, um in anderthalb Stunden Rede das Thema: „Römisch-katholisch oder deutsches Reich?“ in überzeugender Weise zu behandeln. Er führte einleitend aus, die Prediger der päpstlichen Theologie möchten nur zu oft glauben machen, dass der Widerchrist mit dienen ein bloß konfessionell, eine Gläubersbrüder oder Religionsangelegenheit sei; in Wahrheit handle es sich um politische Machtkämpfe und soziale Konflikte von fundamentalster Bedeutung, denen sich kein mit dem päpstlichen Rom in Berührung stehendes Staatswesen entziehen könne, und zwar deshalb nicht, weil der Raum an der Spitze seiner „Weltkirche“ gar nicht ruhen dürfe, als bis ihm alle Völker der Erde untertan seien und ihm als ihren „rechtmäßigen“ Oberherrn antreten. Den „Rechts“-Anspruch auf das Weltreich gründete der Papst darauf, dass er der Rechtsnachfolger des Apostels Petrus und damit der Staatshalter Christi, ja der Stellvertreter Gottes auf Erden sei wollte. Professor Böhlking wies nun zunächst die Unhaltbarkeit dieser Ansprüche nach, indem er die Entwickelungsgerichte des „konservativen“ Rechts schilderte, und dann auch die gleichzeitige Entwicklung des weltlichen Papsttums bis in die Gegenwart einer gründlichen ablehnenden Kritik unterzog. In diesen Betrachtungen nahmen der Kulturmampf, die Zentrumspolitik und die Stellungnahme der Reichsregierung einen breiten Raum ein, wie andererseits der Vorwiegende nicht verriet hatte, die Bedeutung Luthers bei der Reformation gegenüber dem Papsttum eingehender hervorzuheben. Redner betonte am Schlus seiner doch bedeutenswerten Ausführungen, dass es sich in der vorliegenden Frage für uns als Deutsche um Sein oder Nichtsein handle. Entweder wir gehören politisch und rechtlich ausdrücklich uns selber an oder wir seien überhaupt keine Nation. Lebhafte Beifall belohnte Herrn Prof. Böhlking für den treffsicheren Vortrag. Herr Dr. Hoy gab nun mehr einige geschäftliche Mitteilungen. Nach abnormalem Belangsvorträgen des Herrn Holzer und darauf des Kirchenchores richtete noch Herr Oberpriester Dr. A. Böhlk (Chemnitz) mit großem Enthusiasmus einlängt, eine Ansprache an die Versammlung, indem er von der Jugend im Evangelischen Bunde sprach. Er schillerte im ersten Teile seiner Rede mit Begeisterung, wie es gerade die kampfstarke Jugend zum Bunde ziehe, indem er von dem Lutherjahr 1883 und der Gründung des Bundes in den Jahren 1886 und 1887 ausging. Im zweiten Teile seines Vortrages begründete er, unter Hinweis auf den Vortragenden des Evangelischen Bundes Dr. Groten v. Winkingerode-Bodenstein und den Vortragenden des Sächsischen Hauptvereins im Bunde Superintendent D. Meyer-Zwickau, wie das Alter im Bunde wieder jung werde, während er in seinen Schlussausführungen feststellte, wie der Evangelische Bund dadurch, dass sich das Alter und die Jugend in ihm begegnen, selber immer jugendlich bleibt und bleiben muss. Der Beifall der Teilnehmer, unter denen sich sehr viele Damen befanden, wollte noch den Schlussworten des Herrn Dr. Kölzlich, den wir ja

so ungern von Dresden haben scheinen leben, fast gar kein Ende nehmen. Nachdem der Bifor-Mitgliedertreff noch mit einem prächtig gelungenen Sieb entfloß, fand die imposante Versammlung nach ungefähr dreistündiger Dauer ihr Ende. — Die dritte Versammlung im Saale von Hannover's Hotel eröffnete als Vorsitzender Herr Warter Blaudmeister. Er begrüßte mit einem herzlichen Hello die beiden Redner des Abends und die zahlreich versammelten Mitglieder der Trinitatis- und Erlöserkirchen-Gemeinde. Eine gut anmutende Luft durchwehte Dresden-Ost. Nachdem die Versammelten gemeinsam stehend die erste Strophe von „Ein feiste Burg ist unser Gott“ gesungen hatten, trug der freiwillige Kirchenchor der Trinitatis-Gemeinde unter Leitung des Herrn Kantors Lechler das „Altlandesländische Danzgebet“ und die „Dämonische Kunde“ von M. Winckler (Himmungsdoll) vor. Den Hauptvortrag hielt Herr Warter Dr. Voerling aus Crefeld über das Thema: „Konfessionelle Friedensfrage in mein und Evangelische Bundesarbeit“. Besonders Würstler protestantischer Erregung seien in diesem Frühjahr durch die deutschen Bands gelegt. Die Evangelischen seien zum Ultramontanen nur gegen Ultramontane, und die Katholiken seien die Verkörperung der Ultramontanität. Auf die Stärke und den Kampf sei jetzt das Friedensbedürfnis plötzlich nachgeworden, aber nicht nur auf den Parlamentstribünen und den Ministeriensälen, sondern sogar in der ultramontanen Presse. Aber weder der helle Alters noch die Katholikenfrage, noch gar die römische Presse habe genügend Berechtigung zu Friedensmärschen. Die eigentlichen Friedensstörer seien einmal die unerträglichen religiösen Ansprüche der romanischen Kirche gegenüber anderen Konfessionen, Ansprüche, die sie durch unnatürliche politische Machthaltung durchsetzen wolle; das andere Mal die Tatsache, dass die clerikale Minderheit im Reiche über die nicht-clerikale Mehrheit herrsche. Diese unnatürliche Machterschiebung sei unerträglich für die protestantische Mehrheit. Wenn die Vertreter des Katholizismus ohne jede Reizung abzurücken wolle, nur immer zu rütteln, Friede! Friede! und wenn sie doch die Ungeheuerlichkeit ihrer religiösen Ansprüche achtlos hinter die Unfehlbarkeit ihrer Dogmen verbergen, und für die Ausnutzung ihrer politischen Herrschaft hinter eine angeblich vorstellige Partei, das Zentrum, so Klinge das dem Protestantismus zu gelungene Schlagwörter wie: „Schloss, Kinder, Schlaf, du bist ein großes Schloss!“ Das aber wollten und durften wir nicht darum mühten wir Wahrung des Erbgutes der Reformation, des Westen, was unser Volk habe, bei unserer Bundesarbeit bleiben. Aber mit offenem Visier und mit ehrlichen Waffen werde der Bund den notwendigen protestantischen Ultramontanen führen. Die Würstler solle heißen: Wir fordern Freiheit für alle Gläubersgemeinschaften, auch für den katholischen Volksteil, aber wir befähigen sieher Herrschaft! Der Evangelische BUND müsse jetzt sein als Erzieher der Theologen, die bei aller wissenschaftlichen Arbeit und bei allem Wahnsinn die Einigkeit nicht verloren sollten, — als Erzieher des protestantischen Volkes, das nicht verloren dürfen, — als Erzieher der Humanismus, sondern der Protestantismus in der Reformationszeit es von Rom losgemacht habe — als Erzieher für die volkstümlichen Parteien, insbesondere der Rechten, denen das Gemüse gehörig werden müsse zur Abneigung der ultramontanen Herrschaftsansprüche, — als Erzieher aller Interessengruppen, die zu ermahnen seien, ideale Güter nicht um wirtschaftliche Vorteile wegen zu verlieren. Dann werde der BUND ein Erzieher zum konfessionellen Frieden werden. Redner lobte seine Art von Zustimmungserklärungen unterdrückende und mit rauchendem Beifall am Schlus aufgenommene Ansprache mit den Worten: „Noch sind wir weit von diesem Ziel, aber der BUND entrollt sein wackeres Banner mit der Aufschrift Durch Freiheitsschlamp zum wahren Frieden!“ Nach einer Pause teilte der Vorwiegende mit, dass die Kollekte in der Kreuz- und Dreifaltigkeitskirche gegen 1200 Mark ergeben habe. Mit lebhaften Beifall wurde der aus Crefeld wegen seines unerträglichen Gläubersbewusstnisses ausgeweihte Bifor Klein empfangen. Er sprach über „Turner Chronik, Kriegs- und Friedensnobild“ aus der „Los von Rom“-Bewegung. Die Kriegserklärung an das deutsche Volk in Oesterreich sei die einzige Sprachenverordnung gewesen. Nur als „großer nationaler Freiheitsschlamp“ habe die Los von Rom-Bewegung eine Zukunft. Wie bei den Laienpredigern zu danken, es mache größeren Eindruck, wenn ein Habifant s. B. zu seinen Arbeiten von Christo spreche, als wenn immer wieder ein Prediger im schweren Stock auftritte. Sehr viel habe der mit 10 Turner-Gemeindemitgliedern anwesende Dr. Eisenholz für die evangelische Sache getan. Redner erzählte dann in volkstümlicher, liebenswürdiger Weise von der Arbeit der evangelischen Kirche in Oesterreich. Dort habe man nun endlich erkannt, dass das treue Warten einer deutschen Kaiserin mehr gehe als die beschauliche Ruhe einer Königin. Großen Segen habe auch die deutsche Partria geführt. Die protestantische Kirche sei ein Schutz für das deutsche Volkstum; wenn darum die Träger des Evangeliums die Religion mit der Politik vernichten hätten, so hätten sie einfach ihre Pflicht als deutsche Männer getan. Hunderte hätten sich trotz Vater Albion und anderer zum Evangelium bekehrt, fünf Predigtstationen seien von Turn aus gegründet worden. Das Ende seiner persönlichen kirchlichen Tätigkeit sei seine Ausweitung gewesen. Einem unverhofften Begäuer gegenüber habe eine gesunde Offenheit viel für sich. Zum Schlus appellierte Redner mit flügelndem Eroß an die Übermilitärische der evangelischen Brüder für die österreichischen Gläubersgenossen. Von den Tälern des Bohemianlandes bis zu den Alpen solle es tönen: „Ein feiste Burg ist unser Gott!“ — Rechtsanwalt Dr. Eisenholz aus Auffig, der bekannte Vorkämpfer der evangelischen und deutschen Sache in Oesterreichs Volk und Parlament, überbrachte der Versammlung die Grüße der evangelischen Gläubersgenossen aus Böhmen und schilderte in bereiter Weise die Kämpfe und Siege jenseits der Berge Sachsen. Doch schlugen die Wogen der Begeisterung in der Versammlung, die nach dem Gelänge des Kirchenhofs „Auch sei dem Herrn alle Welt“ von Mendelssohn gegen 1/2 Uhr ihr Ende fand.

hier haben wir, mit innerem Widerstreben ab, er tut es aber so hingig und humanitär wie möglich, dat bader die Rose im Bäderer, liegt weit mehr, als er schaut, und kommt auf, wenn er die Blüter überdeckt hat. Er bringt von seiner Rose nichts beim als Blütenfreuden und Blütenarten. Solange er jung und naiv ist, lauft er wohl auch Andenken und angebliche Sondererzeugnisse des Erzgießereiwerkes. Das untersetzt er aber, wenn er einmal seine Illusionen verloren hat und überlegen lächelnde Freunde ihm darüber aufgedrängt haben, dat alle die häblichen Kinderlichen, die er in Cabotag und San Sebastian auf dem Rio und am Rhein neuer gelaufen hat, in Montmartre oder Nürnberg läufig hergestellt werden. Aus seinem eigenen, engen Leben ist er keinen Augenblick lang hinzugetreten. Von fremder Art hat er nichts neichen und nichts erzielen. Er ist in Gaststätte gegangen, wo man seine Sprache nicht und nur schlechter. Seine Kleidungsstücke befinden sich in der Regel auf Landstädte, oft auf solche, mit denen er dort nicht verkehrt. Alle Orte, die er aufsucht, sind zu einer von der Kleiderindustrie aller Länder entstandenen und ausgebildeten gleichmäigischen Schablonen zusammengeschlossen, in der man höchstens drei leise Abweichungen, die nord-, mittel- und südeuropäische, unterscheiden kann und die in ihm die anbemerkende Vorstellung erwecken, dass er immer noch in Paris oder höchstens in Madrides ist. Verirrt er sich einmal in eine Kleiderfabrik, die noch nicht mit der europäischen Normalstunde überfahren ist, dann sieht er sich halb zurück und beruhigt sich erst wieder, wenn er ein Geschäftsladen-Automat sieht, hinter dem Schranken die Kleiderfekte bläht und Radfahrer in vorchristlicher Antike an kleinen Lädchen durch Strohhalme amerikanische Eisgetränke schlürfen. Seine Kleider sind nichts als die Fortsetzung der Routine seines Daseins mit einer Fülle von bösen Kosten, tausend Unbequemlichkeiten und Entbehrungen und täglichen Ärger. Er ist glücklich, wenn er wieder zu Hause ist. Und doch wird er im nächsten Jahre wieder reisen. Ein Schauder überlässt ihn, wenn er an die Nächte im Böhnuva an das leuchtende Schleppen seines Handgepäcks über die Treppenlobwintische deutscher Böhnuva, an die Mahlzeiten in italienischen Gasthäusern, an den Aufstand der Kükken, spanischer Schlafzimmer denkt. Keine dieser Erinnerungen wird ihn aber davon abhalten, rückfällig zu werden, wenn der Sommer sich erneut. Er gehörte verschiedenen Begegnungen, deren er sich zum Teil

Herrn vormittag 10 Uhr wurde die große öffentliche Hauptversammlung des Evangelischen Bundes im Vereinshause mit Gesang und Gebet eröffnet. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Herr Graf Wintzingerode, die zahlreichen Erigenten mit warmen, schlichten Worten. Die Versammlung constitutierte sich hierauf und wählte auf Vorschlag des Herrn Professor Dr. Schäfer, Herren Großen Wintzingerode, zum Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Beutler zum ersten und Herrn Stadtrat Dr. Vogel zum zweitenstellvertretenden Vorsitzenden durch Auffassung. Alle drei Herren nahmen die Wahl an. Der Vorsitzende verlas hierauf die an den Kaiser und an König Georg abgesandten Telegramme und gab der Freude und dem Dank Ausdruck, daß vom König Georg bereits ein Antworttelegramm folgenden Wortlauts eingetroffen sei: „Seine Majestät lassen Euer Hochgebornen und den Mitgliedern des Evangelischen Bundes für die ihm über sandten freundlichen Wünsche herzlichen Dank aussprechen.“ Lebhafsten Beifall rieten sowohl die Aulldigungsundgebungen des Bundes, als auch besonders die Antwort König Georgs hervor. Hierauf ertheilte der Vorsitzende Herrn Professor Dr. Kirn das Wort, der zunächst die herzlichen Grüße der theologischen Fakultät der Universität Leipzig überbrachte. „Wahre Wissenschaft und Protestantismus gehörten zusammen. Deshalb freuen sich die Diener der Wissenschaft über die Arbeit des Evangelischen Bundes. Möchte die jetzige Tagung beitragen zur Sammlung der evangelischen Christen, zurVertiefung des evangelischen Geistes und zur Stärkung des evangelischen Bewußtheins.“ Im Namen des Bundes dankte der Vorsitzende herzlich für diese Grüße, worauf Herr Professor Dr. Kirn in lichtvollen Ausführungen über das Thema: „Beruf und Kraft der Kirche des Evangeliums“ sprach. Es sei durchaus nichts Überflüssiges, über ein solches Thema zu sprechen. Denn viele evangelische Kreise ständen heute dem Evangelium fast fremd gegenüber. Vor allem aber müsse der Aufschluß entgegengetreten werden, als ob der Protestantismus, die Kirche des Evangeliums, mit seiner Kirchenbildung keinen rechten Erbola gehabt habe. Christi Wort und Luthers Lehre machten zur Zeit der Reformation vielmehr jede Hölfer des deutschen Volkes erzittern, sie ergossen sich wie ein mächtiger Strom in alle Ränder des Volkslebens, von denen die Kirche nur ein einziger ist. Der Redner bewies aus der Geschichte des Evangeliums im allgemeinen und des Protestantismus ins besondere, daß das Evangelium dazu berufen sei und auch die Kraft habe, das ganze Volksleben mit tiefem, sittlichem Inhalt zu durchdringen. Des weiteren aber zeigte er die Wege und Mittel, wie die evangelische Kirche in den Kampfen und Stürmen der Gegenwart ihren Beruf und ihre Kraft beweisen und so ihren Beruf an dem deutschen Volke erfüllen könne, und das sei der Weg, den ihr ihre Geschichte weise. Sollte der Evangelische Bund keine Aufgaben in der Kirche erfüllen, so müsse in seinen Reihen Patriotismus sich in gleicher Stärke mit evangelisch-fideli schen Sinne paaren.“ Allgemeiner lebhafter Beifall bezeichnete den Vortragenden, als er mit seinem Reden einen sehr wichtigen Beitrag zum Erfolg der Versammlung geleistet habe.

—\* In einem Hause in Vorstadt Rödnicke ist in einer Wohnung im Dachgeschoss ein Einbruch verübt worden, während die Wohnungsinhaberin, eine einzige Dame, einige Tage abwesend war. Es sind alle Verhältnisse durchstöbert und 80 M. Bargeld, sowie ein Paket unbekannten Inhalts gestohlen worden. Der Dieb ist offenbar durch ein Dachfenster eingedrungen.

—\* Der Redakteur Lange der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ erhielt eine Vorladung vor die Staatsanwaltschaft, wo ihm eröffnet wurde, daß sich die Herren wegen mehrerer Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ beleidigt fühlen und Strafantrag gegen Lange als verantwortlichen Herausgeber gestellt haben.

—\* Auf dem der Leipziger Immobilien-Gesellschaft gehörigen Rittergut in Stötteritz, oberer Teil, brannte gestern ein bedeutendes Schadenfeuer aus. Der neben dem Wirtschaftsgebäude liegende, etwa 60 Meter lange Stall mit Boden ist vollständig niedergebrannt.

—\* Umtagsricht. „Vom Attentat ist gefallen!“ Mit dieser Meldung betrat der 27 Jahre alte Tischler Hermann Thiele in Begleitung des gleichaltrigen Tischlers Johann Härdegg und dessen jüngeren Bruders, des Friseurs Vincenz Härdegg aus Ellwangen, sowie des 25 Jahre alten Handarbeiters August Michael Schneider aus Unterfranken in der Nacht zum 19. August eine Schankwirtschaft auf der Kreuzstraße, wo er mit seiner Neugier unter den Gästen das Interesse für den russisch-japanischen Krieg erweckte. Einer der Gäste brachte jedoch der Thiele'schen Mitteilung Misstrauen entgegen und meinte zu den anderen, sie sollten sich doch nicht so von einem „... sein nicht wieder-augebendes Schimpfwort“ „veralbern“ lassen. Das Schimpfwort war die Veranlassung zu einer wilden Schlägerei zwischen den in zwei Parteien sich spaltenden Gästen, bei der Thiele und seine Begleiter nebst einem unermittelten Zuhörer jetzt zusammenhielten, und auch gegen den Nähe stehenden Wirt mit Stöcken, Tisch- und Stuhlbeinen vorgingen. Der Kellner wurde zur Erde getrieben. Die Angeklagten werden auch der Sachbeschädigung verdächtigt, da ein Tisch und ein Stuhl, von denen sie die Beine abriß, unbrauchbar gemacht worden waren. Schließlich ergrißen die Unrechter, die sich als Arbeiter an statuariell auf der Vogelwiese kennengelernt hatten, und beabsichtigen, ihre Dienste der damals beworthebenden Rößischenbrodaer Vogelwiese zu widmen, die Flucht. Der Kellner nahm sofort ihre Verfolgung auf, worauf es gelang, Thiele an der Schuhmachergasse und Johann Härdegg an der Galeriestraße durch Gendarmen festnehmen zu lassen. Jetzt erst bezahlten sie die Rechte. Die drei anderen Täter entkamen; von ihnen wurden Vincenz Härdegg und Schneider auf der Rößischenbrodaer Vogelwiese festgenommen. Der Künzle möchte sich von dort doch noch heimlich aus dem Staube. Die Angeklagten befinden sich seit Ende August in Untersuchungshaft. Die Verhandlung ergräßt ihre Schuld wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, für die sie zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt werden, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die städtische Leihamtsgeschäftsstelle in Dresden-Altstadt, Maternistraße 17, 1. Etage, bleibt Montag den 10. Oktober und Dienstag den 11. Oktober d. J. wegen Reinigung geschlossen. Fällt der Hälligkeitstag eines Wandcheinnes auf einen dieser Tage, so gilt als vorläufig bestimmungsgemäß der nächste Werktag, jenach Mittwoch, der 12. Oktober 1904. Die Geschäftsstelle in Dresden-Neustadt, Hauptstraße 1, 1. Etage, bleibt an diesen Tagen für das Publikum geöffnet. Die Geschäftzeit besteht sonst in beiden Umlässtellen an allen Wochentagen für das Publikum durchgehend von 9 bis 3 Uhr.

## **Wallerland der Elbe und Moldau**

**Tagesgeschichte.**

→ Zur Wahl im Kreise Berlichow erklärt jetzt die „Deutsche Tagesszeitung“, daß dem früheren Abgeordneten Dr. Dertel von den Konservativen die Kandidatur allerdings angeboten worden sei, doch er aber gebeten habe, von keiner Person Abstand zu nehmen. — In Genthien haben in einer Versammlung der Vertreterinnen des Bundes der Landwirte, der konservativen und der national-liberalen Partei die beiden ersten Parteien Herrn Altersgutsbesitzer von Brauchitsch aufgestellt, der der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte angehört. Die National-liberalen haben dieser Kandidatur nicht zugesagt; sie werden für Sonnabend eine Versammlung der nationalliberalen Wähler nach Burg einberufen, um dort eine eigene Kandidatur aufzustellen.

Die Londoner „Gazette“ meldet, daß König Eduard aus Anlaß seines Besuches in Siam dem Präsidenten des Kanal- amts Lowe und dem Betriebsdirektor des Kaiser-Wilhelm-Kanals

**Frankreich.** Dem Pariser „Temps“ wird aus Madrid berichtet: Bei dem bevorstehenden französisch-spanischen Illebereinkommen handelt es sich darum, das Zugeständnis betreffend die Vergütung der spanischen Einflusssphäre mit dem von Frankreich angestrebten friedlichen Vorstößen in Marokko zu vereinigen. Zu diesem Gedanke wurde die Vereinbarung geschlossen, daß die Wirkung des Illebereinkommens, dessen Wortlaut geheim gehalten werden wird, erst in 15 Jahren zur Geltung gelangen soll. Spanien hatte sich lange geweigert, diese Klauelei anzunehmen. Dagegen wurde die Einflusssphäre Spaniens verstärkt, wenn auch nicht in dem Maße, wie der spanische Minister des Auswärtigen es ursprünglich verlangt hatte. Insbesondere sollen die Städte Tetuan und Tanger in die neue spanische Einflusssphäre fallen. In Madrid habe dieses Ergebnis Weltbedeutung hervorgerufen, wenn man auch zu der Ansicht neige, daß die fünfzehnjährige Frist den Wert der Zugeständnisse vermindere. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Spanien nunmehr die französische Intervention in Marokko durch Zustimmung zu dem englisch-französischen Abkommen anerkennen werde. Die Neutralisierung der marokkanischen Küste zwischen Melilla und den Anhöhen am rechten Sebu-Ufer wird bestätigt, und die Neutralisierung von Ceuta und dem Gibraltar gegenüberliegenden Terrain wird durch besondere Bestimmungen gesichert. Den wirtschaftlichen Interessen Spaniens wird durch zollpolitische und fiskalische Maßnahmen Rechnung getragen werden.

**X. Assen.** Weitere Nachrichten, die in Peking über die  
Intuhe unter dem chinesischen Volle eingegangen sind,  
und beruhigender Art. Die englische Gesandtschaft ist der An-  
sicht, daß kein Grund zu einer Besorgnis vorliegt. Diese Ansicht  
wird durch den Bischof Xavier von der französischen katholischen  
Mission, der außerordentlich gut mit den chinesischen Verhält-  
nissen vertraut ist, bestätigt.  
**X. Manila.** Die Truppen des Gouverneurs von Marocco

— 1 —

**Vermischtes.**

\*\* Die ehemalige Kammerfrau der Herzogin Amalie, *v. Kielow*, ist nunweile durch Beschluss der Strafsammer ohne Rantionsleistung aus der Haft entlassen worden. — Die Angehörigen der Kammerfrau haben jetzt eine Privatklage gegen Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, die Gottin des Geheimrats *v. Esmarch* in Kiel, wegen Bekleidung und alter Nachrede eingetreit.

\*\* Wegen der Neuer sprühen-Affäre beim Altonaer anfentreich wollen die Beteiligten nach dem „Dammremdenbl.“ sich in einer Immobiat-Eingabe an den Kaiser selbst wenden. Die Altonaer Polizeibehörde hat sich das Zeugnis ausstellt, daß sie tadellos gehandelt habe. Andere Leute sind anderer Meinung. In einer Protestversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß zu den bekannt gewordenen Körperverletzungen noch weitere 11 Fälle angemeldet seien; die meisten der Verletzten, größtenteils Frauen, befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Die Verlegerin beständen den Angaben zufolge aus Lippenquetschungen, Brustschäben, Verlegerungen des Schienbeins und der Zehen, sowie in einem Falle in einem Leistendruck. Einer der Verletzten habe bereits den gerichtlichen Weg beschritten.

\*\* Sprung eines Deserteurs in die Ostsee  
Auf dem Rücktransport von Kopenhagen ist, wie bereits angekündigt, der Militärsträfling Göttsche aus Spandau in die Ostsee gesprungen. Über den gefährlichen Verlusten, der nach Verhöhung einer mehrmonatigen Strafe wegen Diebstahl von deutscher Seite an die deutschen Behörden zur Auslieferung kommen sollte, werden folgende Einzelheiten berichtet: Göttsche ist Mitte Dezember vorigen Jahres aus der Militärstrafanstalt in Spandau entsprungen, wo er eine ihm wegen tödlichen Angriffs auf einen Borgehrten kriegsgerichtlich zugesetzte langjährige Freiheitsstrafe verbüßte; bei seiner Flucht hatte er noch fünf Jahre abzubüßen. Er war eines Abends aus dem gemeinsamen Arbeitsaal verschwunden und entkam am den Hof, hier fand er Gelegenheit, sich aus Täuschen eine Strickleiter anzupreisen, mit deren Hilfe er die hohe Umzäunungswand erstiegen und so das Freie gewann. Obwohl sein Verbergen bald darauf wahrgenommen worden war, und eine Patrouille die Umgebung der Anstalt absuchte, war der Flüchtling nirgends anzutreffen. Die Spandauer Militärbehörde leitete über den Vorfall eine strenge Untersuchung ein, die später dazu führte, daß ein Feldwebel und ein Unteroffizier wegen Aufschüttigung vor das Kriegsgericht geholt wurden. Den Angeklagten konnte jedoch bei der Verhandlung zur Zufriedenheit bei Erfüllung ihrer Dienstobligationen nachgewiesen werden, weshalb sie mit je einem Tage geistlinden Urteil davonsanken. — Über den jetzigen Verbleib des Verbrechers, der auf der Tour von Kopenhagen nach Lübeck von Bord des Dampfers in die Ostsee gesprungen ist, liegen weitere Nachrichten zur Zeit nicht vor; ob er bei dem führen Sprung ertrunken oder aber mit heiler Haut Land erreicht hat, läßt sich daher noch nicht feststellen.

\*\* Die Verhaftung des Bankiers Kniehase in Woabit erregte an der Berliner Börse einiges Aufsehen. Neben den Grund der Verhaftung waren verschiedene Versionen in Umlauf. Nach dem „Berl. Tagl.“ werden dem Bankier Kniehase Depouinterischlagungen zur Last gelegt.

\* Ein Familiendrama hat sich in Bremen ereignet. Der Edelarbeiter Josef Mlyan gab seiner Frau Vitellus ins Geicht. Die Frau wurde in das Frauenhaus gebracht und der Mann im Gefängnis gesessen.

\* In Prag ist es den Behörden gelungen, eine Militär-  
polizei einzurichten, welche die Sicherheit der Bevölkerung  
gewährleisten soll.

In Prag hielt es den Herren keinigen, eine Militärbefreiungssäfäre aufzudecken. Vor drei Jahren wendete sich ein junger Mann, v. P., der eben zur Stellung kamen sollte, an einen Gerichtsbeamten, damit dieser versuche, ihn vom Militärdienste zu befreien. Der Gerichtsbeamte ließ sich von P. 4000 Kronen übergeben und wollte vorerst einen Professor der tschechischen Klinik zur Untersuchung veranlassen. Als er zurückgewiesen wurde, begann er mit einem in Prag sehr bekannten Arzte Unterhandlungen und gewinntam mit diesem jedoch tatsächlich gelungen sein, den jungen Mann vom Militärdienste zu befreien. Vor zwei Jahren warde P. großjährig und erbte ein Vermögen von 180 000 Kronen. Er brachte diese Summe rasch durch und als er vollständig mittellos war, forderte er von dem Gerichtsbeamten die 4000 Kronen zurück, die er ihm seinerzeit für die Befreiung vom Militärdienste gegeben hatte. Durch die Streitigkeiten, die sich daraus ergaben, erhielt die Behörde schließlich Kenntnis von der Affäre.

## **Schiffsbewegungen**

**Norddeutscher Lloyd.** (Büro direkt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) „Barbarossa“ 4. Okt. von Genoa abgeg. „Kaiser Wilhelm II.“ 4. Okt. von Rempart abgeg. „Prinz Regent Luitpold“ 4. Okt. in Sues angel. „Sandakan“ 5. Okt. in Colombo angel. „Sachsen“ 4. Okt. in Napoli angel. „Würzburg“ 4. Okt. von Buenos Aires abgeg. „Bremer“ 4. Okt. von Southampton abgeg. „Schleswig“ 4. Okt. von Triest abgeg. „Kaiser Wilhelm der Große“ 4. Okt. in Rostock angel.

Hamburg-Umerita-Linie. „Tenetia“ 3. Ost. von Pre-  
greid nach Galveston abges. „Hoerde“ 3. Ost. in Rotterdam angef.  
„Barticia“, von Newport, 4. Ost. Liard pass. „Helvetia“, von Galveston,  
3. Ost. von Newport New abges. „Vallanza“, nach Bohom und Balti-  
more, 2. Ost. Liard pass. „Schwabburg“, von New-Orleans, 3. Ost.  
morgens auf der Elbe angef. „Hungaria“, nach Westindien, 3. Ost. Dout  
pass. „Scandia“, 3. Ost. von Reckling abges. „Athenia“, nach Orléans,  
3. Ost. in Antwerpen angef.

**Holland-Amerika-Linie.** "Rotterdam" am 3. Okt. in New York angel.

**Sport-Nachrichten.**

Mennen zu Berlin-Karlshorst, den 4. Oktober. Ermunterungs-Hürdenrennen. „Sankt Bernhard“ 1., „Antipathie“ 2., „Iwo“ 3. Tot.: 39 : 10. Platz: 23, 25, 26 : 20. — Mars-Jagdrennen. „Graalstifter“ 1., „Gleicher“ 2., „Tatti“ 3. Tot.: 21 : 10. Platz: 28, 31 : 20. — Havel-Hürdenrennen. Ehrenpreis und 15 000 Mark. „Berfligt“ 1., „Wolfenios“ 2., „Kornidel“ und „Prellstein“ ließen totes Mennen um den dritten Platz. Tot.: 15 : 10. Platz: 28, 33 : 20. — Grunewald-Jagdrennen. „Bellatola“ ging allein über die Bahn. — Preis von Schönhausen. „Sigurd“ 1., „Angloman“ 2., „Milch“ und „Maximus“ 1. ließen totes Mennen um den dritten Platz. Tot.: 21 : 10. Platz: 5, 32, 24 auf „Milch“, 18 auf „Maximus“ : 20. — Havel-Jagdrennen. „Zech“ 1., „Hollo“ 2., „Norbit“ 3. Tot.: 26 : 10. Platz: 27, 35 : 20. — Spree-Hürdenrennen. „Dual“ 1., „Cadean“ 2., „Rote Weisente“ 3. Tot.: 29 : 10. Platz: 42, 45 : 20.

# Inspektor, Schafmeister Gesuch.

Herr eine Stammbücherei wird zum baldigen Antritt ein gut empfohlener, fautionsfähiger, verheirateter Schafmeister gesucht. Eröffnen unter **S. 9725** in die Exp. d. Bl.

1. Januar 1905 gefügt.

Aufgangsgehalt 600 Mf. Zeugnissabschriften, die nicht zu niedrig gezeichnet werden, erbeten.

**Gesuch.**

für mein Kolonialwaren-  
u. Spirituosengeschäft sucht  
ich vor 15. oder Ende Okt. a. c.  
einen streng soliden, gewandten  
und zuverlässigen jungen Mann  
als freundlichen **Verkäufer**,  
welcher auch in schriftl. Arbeiten  
nicht unerfahren sein mag. Off.  
mit Gehaltsanspr. u. E. F. 341  
an Haasenstein & Vogler,

## Töbeln.

**3 SCHWEIZER**  
mit schöner Handschrift per  
November d. Js. gesucht.  
Offiziell. amt. F. V. 150 an den  
**Invalidendauf<sup>o</sup>** Dresden.  
**Junger Bautekniker,**  
in Veranschlagungen u. statischen Be-  
schreibungen reicht aufs Stand an.

Junge Mädchen können die  
Damenkleid. u. Schmuckzettel  
grundl. erlernen. Hauptstr. 17. 3

**Anerkennung Hauptsache!**  
Geschäftsgewinn Nebensache!  
Zigaretten einer Fabrik. Billigste Bezugssquelle für 100  
Abnehmer. Röhrabate, f. Röhrabate.  
G. Führer, Neugasse 30.

**Sächsische Rentenversicherungs Anstalt**  
zu Dresden,  
Maximilians-Allee Nr. 3, 1. Etg.

Wer seinen Kindern ein von Geldsorgen freies Alter verschaffen will, faustet sie bei der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden mit vielen Stückzinslagen ein. Mit 1300 M. beispielweise (20 Stückzinslagen zu 65 M.) führt man einem Kinde von 14 Jahren eine lebenslängliche Rente, die erhabungsgemäß im Alter von 55 Jahren ungefähr 25%, von 60 Jahren 40%, von 65 Jahren 55%, von 70 Jahren 70% der eingesetzten Summe und darüber beträgt. Das eingezogene Kapital kann bei Lebzeiten des Versicherten nicht zurückgezogen werden, wird aber im Falle des Ablebens des Versicherten vor Beginn des Rentenlands vollständig, nach Beginn desselben abzüglich der bezahlten Rente zuzüglich verbraucht.

**Rasier-Apparate**  
(leichtes Rasieren,  
Verletzen des Gesichts unmöglich),  
**Rasiermesser**  
Abziehriemen, komplette Rasier-Etuis  
Haarschneidemaschinen  
**C. Robert Kunde**  
Königl. Sachs. Hoflieferant.  
Wallstrasse 1 (Ecke Wilsdruffer Strasse).  
Filiale: Prager Strasse 31.  
Illustrierte Preisbücher gratis.

Wie neu wird jeder  
mit Bedrohts Salvia! - Gallische  
gewundene Stoff jeden Bewebs,  
verarbeitet in Baal, zu 10 Pf. bei  
Weinel & Joch, Marienvorstadt. G. Hannichel, Paul Günster.

**Amor**  
Das beste Metall-Putzmittel.  
überall zu haben in Dosen à 10 Pf.  
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin NO.

**Kronleuchter**  
für Gas und elektr. Licht.  
Größtes Lager am Platze.  
Täglich Eingang von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.  
**Zentralheizungen.**  
**Hermann Liebold,**  
Dresden-A., Gr. Kirchgasse 5, bau. u. 1. Et.  
Teleph. A. 1, Nr. 3337 und 3377.

**Christofle-Bestecke**  
unverwüstl. versilbert  
**Christofle-Tafelgeräte**  
General-Vertrieb: Königl. Grosbiersogl. Hoffliefer.  
Gebrüder Eberstein-Altmarkt.

**Ambergser Email-Kochgeschirre**  
Gebrüder Göhler  
Grenzgasse 16  
Friedrichsstadt

**Heirat!**  
ganz diöktet und streng reell  
nur durch Réunion internationale Ernst Gärtner,  
Dresden, Sachsenplatz 3.  
Bewährteste und anerkannt  
solideste Institution. Gegr.  
1887. Prosekt in ver-  
schlossenem Couvert gegen  
Rückporto.

**Lebens-gefährtin**  
in entsprechendem Alter. Hönsel  
wirtschaftlicher Sinn, verbunden  
mit Herzensbildung, sowie groß-  
disponibles Vermögen. Voraus-  
legung. Effert. u. W. 9796  
an die Exped. ds. Bl. erbeten.  
Strenge Liste wird zugestellt.  
Effert. Gasdruck. Mitte Her-  
renhaus! Bei. Witwer, wünscht  
**Einheiratung**  
in ein Restaurant oder Gasthof ob-  
auch nur als Geschäft. Suchender  
ist ehrenhaft, von gutem Gemüt  
u. nicht ohne Verm. W. Damen  
wollen m. zweien Schuhe Ver-  
achtung schenken u. Adr. nieder-  
amt. S. P. 400 Exped. d. Bl.  
Bericht. wird zugeschickt.



## Uhren-Ausverkauf.

Vorgerückten Alters wegen gebe mein seit 24 Jahren bestehendes Uhren- und Goldwarengeschäft gänzlich auf.  
Um mein enormes Warenlager schnellstens zu räumen, gebe ich auf meine ohnehin schon billigen Preise noch  
**20—50% Rabatt.**

Nie wiederkehrende billige Kaufgelegenheit wirklich solider Uhren.  
**Hugo Treppenhauer, Scheffelstr. Nr. 20,**  
Uhrmacher.

## Norddeutscher Lloyd, BREMEN.

Regelmässiger Passagierdienst  
von

## Marseille und Neapel nach Alexandrien

durch den neuen Doppelschrauben-Salondampfer „Schleswig“, 7100 Reg.-T.

### Nächste Abfahrten:

von Marseille:	von Neapel:
1904	11. November
	23. November
	7. Dezember
1905	4. Januar
	und ferner alle 14 Tage.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Vertreter in Dresden: Fr. Bremermann, Kaiutshureau, Prager Str. 49, nächst Hauptbahnhof; G. A. Ludwig, Marienstrasse 3, I.; Otto Schurig (Dresdner Bank-Filiale), Prager Str. 9; in Meißen: Eduard Hildebrand.

**R. Hübschmann,**  
Victoriastrasse 5,  
Spezial-Geschäft für  
**Dauerbrand-Ofen.**  
**Petroleum-Heizöfen.**

### Dörerplatz 21,

Telephon 9068.

### Beste Kaffee-Mischung.

hervorragend, ergiebig,

à 100 M. 1.—, 1,20, 1,30, 1,40,

1,50 u. 1,70. Versorgungen prompt,

leidlich und frei ins Haus gefüllt.

**Karl Görtner,** Colonial-,

Wein-, Delik., Agar-Geschäft,

III. Ottoman.

**Staats-Eisenbahnloose**

für ganz Deutschland gestal-

tzt, erzielbare Prämien-Obligationen

Haupt- 3 600,000 bars.

Prämien

Auszahlung sofort, ohne Abzug.

Keine Ratenloose.

Verlangen Sie umgehend Prospekt.

L. Wolff, Frankfurt a. Main

H.-Adalbertstr. 10.

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

Zuladung 100.

Wenn u. gel. Zu-

nichtnahme.

Sanitäts-

Bazar

Carl Glöckner,

Dresden-A., Amalienstraße 10,

Polzschwitz, Friedr. Wied.-Str. 2

— nur 25 Mk.

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin.** (Wirt.-Tel.) Die heutige Börse zeigte infolge der leisen Haltung der meisten Auslandsbörsen allgemein unterschiedliche Stimmung, wenn auch auf verschiedenen Gebieten Realisationen bemerkbar waren. Sehr waren besonders Montanaktien sowohl auf den günstigen Verlauf des Stahlversöldverbands, als auch auf die Erhöhung der Wortkonzerte in Glasgow. Für Koblenz wirkte der Umsturz der Witterung anregend, man rechnet mit einem größeren Verbrauch an Haushaltshilfe. Darüber gingen 1. Gelsenkirchener 2 Prozent höher aus dem Markt. Deut.-Luxemburger 1½ Prozent höher. Schwerer waren Kaufsätze. Von Banken gaben Wiener Bankverein und Länderbank ½, Kreditanstalt ¼ Prozent nach. Heimische Papiere meist preisabfallend. Dresdner und Darmstädter Bank leicht verbessert, Russenbank ½ Prozent höher. Renten wenig verändert. Eisenbahnen sehr still, aber im allgemeinen ziemlich gut behauptet. Schiffahrtspapiere schwächer. Postfahrt verloren 1 Prozent während Handel auf günstige Dividendenberichtete 3½ Prozent höher bezahlt wurden. Der Kaffamarkt war sehr, besonders im Waggon-, Maschinen- und Chemische Fabrikten sowie Bergwerksaktien. Die Goldverhältnisse haben hier abgesetzt. Tägliche Geld war mit 3½ Prozent zu haben. Der Schluß der Börse war still. Privatdiskont 3½ Prozent. — Am der Gelände-Börse trat heute eine mögliche Abhängigkeit ein, die unmittelbar durch matthe Auslandserlöserungen veranlaßt wurde. Weizen legte 0,50, Roggen 0,25 M. niedriger ein, sonst blieb die Marktlage unverändert. Umjäge kamen bei dauerndem Mangel an irgendwelcher Auktion kaum zu Stande, und die Preise nur Getreide und Mehl hatten mehr einen nominalen Charakter. Die Inlandsaufläufe sind nicht nur hier, sondern auch an den Provinzmarkten in Abnahme begriffen. Ruhland hat sich durch seine sehr umfangreichen Wochenberichtigungen zu Riedelsaktionen nicht veranlaßt achten. Mehl matt. Mais nominal gut behauptet. Hafer bei geringen Mengen wie gestern. Rüben unverändert. Zum Schluß der Börse waren von Getreide ältere Weizenrichten leicht bestätigt. — Wetter: Regnerisch; Südwestwind.

**Dresdner Börse,** den 6. Oktober. Die anhaltende Fehlheit der Auslandsbörsen ließ auch heute die Berliner Börse in recht feier Haltung erscheinen, woson in erster Linie der Bant- und Montan-Aktien-Markt profitierten konnte. Erneuter Modus für Außen- und amerikanische Werte eine recht gute Meinung geliefert. Die geschäftliche Tätigkeit an der bisligenen Börse zeigt heute ein leidliches Nachlassen auf dem Gebiete der Montanfabrikten. Gebandelt wurden Zimmermann zu 107% (- 0,50 %), Schubert & Salzer zu 200% (+ 1 %), Sondermann & Steier zu 87,25% (- 0,15 %), Laubdamm zu 119,25% (unverändert), Goldschmied zu 127,75% (- 1,25 %), Sächsische Gußhütte zu 164,75% (+ 0,75 %), dergleichen Gewerkscheine zu 237 M. (+ 1 M.) und Darmstadt zu 108,75% (+ 0,50 %). Das Landes- & Steffen bot nun vergleichbar 134% (+ 2,25 %). Von elektrischen Werken und Fabrik-Aktien erzielten Bergmann 320,50% (+ 1,50 %), Vöge 115,50% (+ 0,50 %), Seidel & Neumann 280,75% (- 0,35 %), vergleichbare Gewerkscheine 1192 M. (+ 3 M.), Corona 190% (- 2 %), Gußhütte 112,50% (- 0,25 %), sowie Wunderbar 284% (- 1 %). Bei Bewertungen traten Deutsche Bierbrauerei zu 152,50% (- 0,75 %), Breker zu 118% (wie gestern), Hofbrauhaus II zu 110,25% (- 1,25 %) und Kempf zu 135,40% (+ 0,40 %) in Erscheinung. Übern Gebrauch erzielten Esche, Kuhmacher um 1 % und Balhorn um 1,25%, ohne daß Material herauskam. Von Bankaktien und Transportpapieren fanden nur Sächsische Bodenkredit zum gestrigen Kurs (141,50 %), Sächsische Straßenbahn zu 136% (- 1 %), sowie Dresden Straßenbahn zu 179,25% (- 0,25 %) Unterstuf. Die Papier- u. Geburten verzögerten Dresdner Börschaf zu 154% (- 1 %), Ernewmann zu 110% (+ 2 %), Peniger zu 171% (- 0,10 %) und Vereinigte Baugru zu 135% (+ 2 %) unverändert. Betriebs- u. Betriebsvermögen sich Abschläge in Solbrigg zu 71,75% (- 2,75 %), Bergbaubetrieb Dünant zu 117,50% (- 0,50 %), Kartonagen-Aktien und Gewerkscheine zu 138% des 604 M. (+ 1 M.). Von Leyden zu 150,50% (+ 1,50 %) und in Speicherer Reicht zu 118%. Auf dem Bonhamsmarkt entwidmete sich wieder in Staatsanleihen und Blankobriefen ohne große Kurzveränderungen ein ziemlich lebhaftes Geschäft.

\* **Dartiguhwerk und Maschinenfabrik (vorm. A. H. Kühne & Co.) Aktiengesellschaft in Dresden.** Der Beauftrag der Generalversammlung vom 26. August ds. J. vonn das Grundzialt zwecks Beleistung der Unterstuf., Abschreibungen und Schaffung von Aktien von 600 000 M. auf 300 000 M. berücksichtigt wird, ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden.

\* **Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. A. H. Kühne & Co.** Gebauter Sekt., Dresden. In der heutigen Aufschließung wurde der Abschluß, Gewinn und Verlustrechnung per 30. Juni ds. J. vorgelegt und beschlossen, nach erdrücklichen Abstrebungen der am 27. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, aufstehenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11% (wie im Vorjahr) auf das um 400 000 M. erhöhte Aktienkapital veranordneten.

\* **Dresdner Kunstanstalt, Aktiengesellschaft.** Der Abschluß für das am 30. Juni ds. J. zu Ende geangene Geschäftsjahr erzielt einen Bruttoertrag von 40 411 M. Die Verwaltung schlägt vor, hieron 29 664 M. zu Abschreibungen zu verwenden, dem Rekordbetrag 837 M. zuzuschreiben, und mit Rest an die Borsenhandlung eine Dividende von 6% und auf die Aktienmotive eine solche von 2% zu verteilen. Die Generalversammlung findet am 27. Oktober ds. J. statt.

\* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Chemnitz.** Wie wir vorheraus aus Chemnitz erfahren, läßt der Gesellschaft seitens der idöfischen Regierung nach längerer Pause wieder ein gehöriger Auftrag vom annähernd 1 Mill. M. angelassen.

**Berlin, 6. Okt. (Wirt.-Tel.)** Die Deutsc. überseef. Börse, die in Chile bereits an verschiedenen Plätzen durch Niederlassungen verankert ist, hat in Olorno in Chile eine weitere Vertretung eröffnet, die seit gestern im Tätigkeits ist.

**Bergwerks-Aktiengesellschaft Hibernia.** Der B. der Dresden. Börse soll sich, nach einer in der R. S. enthaltenen Besetzung, in letzter Zeit weiter verneut haben, so daß er bis zur bevorstehenden Generalversammlung den zuletzt angegebenen Betrag von 25% nicht mehr unterblieben dürfte.

\* **Aktiengesellschaft für Lebendfabrikation de Befelle & Co., Kuchen.** Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft und der Versammlung bildet die Befreiung der Unterstuf., zunächst durch Tilgung von 67 Aktien aus dem Besitz der Befelles; die weiteren zu tilgenden 123 Aktien stellen der Befell und Aufsichtsrat zur Verfügung unter Verordnung der von diesen bisher begegneten Tantzen. Dagegen erhalten Befell und Aufsichtsrat 123 Gewerkscheine. Dadurch kommt das Aktienkapital auf 1 800 000 M. reduziert ist um 200 000 M. von der Unterstuf. abnehmen, erfolgt, wie bereit erwähnt, die Aussetzung der Aktien im Verhältnis von 3 : 2, wodurch 1 200 000 M. Aktienkapital verbleiben und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Aufsichtsrat übernehmen 175 Aktien für 300 000 M., wodurch eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 1 375 000 M. stattfindet. Die Gesellschaft verfügt nunmehr über den 200 000 M. von der Befelle über 200 000 M. Befell und Aufsichtsrat zu übernehmen und die Unterstuf. um weitere 600 000 M. neuwertig wird. Zu deren weiterer Bedeutung dienen 200 000 M. an die Befelle beiliegendnamenlosen Vermögen, jenseit 25 000 M. aus dem Befell und Aufsichtsrat zu übernehmenden jungen Aktien. Befell und Auf

# Dresdner Bankverein, Dresden, Waisenhausstr. 21,

Zweiganstalten:  
Dresdner Bankverein, Leipzig;  
Dresdner Bankverein Chemnitz;  
Meissner Bank, Meissen;  
Herr Wm. Bassenge & Co., Dresden.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Auskunftsverteilung bei Kapitals-Anlagen.  
Coupons-Einlösung. Verlosungs-Kontrolle.

Die Seite unten ist die, wo keine andere Bezeichnung steht.  
Die Seite unten ist die, wo keine andere Bezeichnung steht.

## Ausgekettel der Dresdner Börse vom 5. Oktober 1904.

Die Seite unten ist die, wo keine andere Bezeichnung steht.

### Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

Niederösterreich m.

ba. alle m. 101,70 b. 25

ba. umfangs. 1905 m. 101,70 b. 25

**Sch.** Rente à 4000 m.

ba. à 3000 m. 89,--

ba. à 2000 m. 90,--

ba. à 1000 m. 90,--

ba. à 500 m. 90,--

ba. à 200 u. 100 m. 90,--

ba. à 100 m. 90,--

Sta. Sandsteine, p. 50 m. 95,--

ba. à 1802/88 Rente m. 100,35 b. 15

ba. à 1862/88 Rente m. 100,30 b. 15

ba. à 1867 Rente m. 100,30 b. 15

ba. à 1869 große m. 100,40 b. 15

ba. à 1869 Rente m. 100,40 b. 15

ba. à 1869 Rente m. 100,40 b. 15

855. Pkt. Glend. gr. m.

100,25

100,25

Bundes-Br. gr. m.

100,25

Bundesfond. R. à 4000 m.

97,10 b. 25

ba. à 1500 m. 97,10 b. 25

ba. à 1500 m. 98,--

ba. à 1500 m. 98,--